

Plan zufolge soll Porsche zu 49 Prozent von VW übernommen und der Sportwagenbauer als eigenständige Marke in den größten europäischen Autokonzern integriert werden. Der Gegenvorschlag kommt von Porsche-Chef Wiedeking. Er präferiert den Investor Katar, der nicht nur die von Porsche gehaltenen VW-Optionen übernimmt, sondern auch einen Anteil der Porsche-Vorzugsaktien kauft, die derzeit komplett in Händen der Familien Piëch und Porsche sind.

Welche Strategie das Rennen macht, liegt nun beim Aufsichtsrat. Im Gremium der Porsche-Aufseher sitzen fünf Familienmitglieder neben Vertretern der Arbeitnehmer und der IG Metall sowie Ulrich Lehner, Mitglied des Gesellschafterausschusses bei Henkel.

Das Abstimmungsverhalten der Mitglieder ist unklar. Experten rechnen damit, dass die Zahl der Befürworter beider Konzepte sich die Waage halten könnten. Bei Gleichstand zählt das Wort von Aufsichtsratschef Wolfgang Porsche. Das könnte der Trumpf für Wiedeking sein. „Die wahrscheinlichste Variante ist, dass die Familie letztendlich das Porsche-Erbe nicht zerstören wird, dem Katar-Einstieg zustimmt und Wiedeking auf seinem Posten belässt“, sagte der Autoexperte Professor Ferdinand Dudenhöffer.

Piëch selbst hat diesen Trumpf bei einer Abstimmung im VW-Aufsichtsrat schon mal gespielt. Dort ließ er im September mit einer Stimmenthaltung den Antrag der Arbeit-

nehmerseite passieren, wonach Geschäfte zwischen Porsche und VW-Tochter Audi nur mit Zustimmung des VW-Aufsichtsrats geschlossen werden dürfen. Damit boykottierte er einen wichtigen Schritt bei der VW-Übernahme durch Porsche und stimmte gegen seine Familie.

Wie konzernnahe Kreise dieser Zeitung bestätigten, naht auch bei Opel in der kommenden Woche die Entscheidung, wer künftig das Sagen haben wird. Derzeit liegen noch drei Kandidaten im Rennen: Neben dem Magna-Konsortium, das von den Opelanern und der Politik favorisiert wird, bieten der Finanzinvestor Ripplewood und der chinesische Autohersteller BAIC um die Rüsselsheimer.

Entschieden wird Opels Zukunft jedoch in den USA bei der Konzernmutter General Motors (GM), die vergangene Woche die Insolvenzphase verlassen und den Konzernumbau begonnen hat. Abteilungen wie Forschung und Entwicklung werden etwa dem Produktionsressort unterstellt. GM-Chef Frits Henderson ordnete zudem einen Generationswechsel im oberen Management an.

Das könnte auch Folgen für Europa-Chef Carl-Peter Forster haben, denn ob es nach dem Umbau seinen Posten noch gibt, ist fraglich. GM verliert mit Opel den wichtigsten Brückenkopf in Europa und könnte sich damit die teure Züricher Verwaltung sparen. Spekuliert wird, ob der Ex-Opel-Chef nach Detroit oder wieder auf seinen alten Posten in Rüsselsheim wechselt. Forster hat dem Unternehmen nach die Verbindung zu Magna geknüpft, die gemeinsam mit einer russischen Bank und dem Autohersteller VAZ Opel übernehmen wollen. „Er würde gern wieder zu Opel gehen“, sagt ein Vertrauter. ☺

Blitz-Info Porsche
Die Porsche-Aktie ist derzeit Spekulationsobjekt. Darum ging der Kurs in den letzten Tagen nach oben. Gewinne sichern.

ISIN	Akt. Kurs	Entwickl. 1 Jahr	KGV
DE000PAH0038	52,75	-40,2%	9,5

☺ www.finanzen.net/go/PAH003

Zerschlagung von Arcandor rückt näher

Experte: „Ausstieg Piepenburgs ist eindeutiges Indiz für Konzernfiletierung“

von Daniela Meyer

Nachdem der Sanierungsexperte Horst Piepenburg am Freitag sein Amt als Generalbevollmächtigter bei Arcandor niedergelegt hat, befürchten Experten die baldige Zerschlagung des insolventen Handelsunternehmens. „Es ist ein großer Fehler, dass Arcandor Herrn Piepenburg gehen lässt. Das ist ein klares Indiz dafür, dass Großaktionär Sal. Oppenheim nicht mehr will und den Konzern möglichst schnell zerschlagen und scheinweise verkaufen wird“, sagte Sebastian Krause, Insolvenzanwalt und Professor an der Fachhochschule FOM in Essen, dieser Zeitung.

Piepenburg gilt als einer der renommiertesten Unternehmensberater des Landes. „Trotzdem hat er nur einen Posten unterhalb des Vorstands ohne Befugnisse bekommen“, so Krause. Zudem habe er nun eine ganze Abteilung von Anwälten der Insolvenzkanzlei Görg sowie der Beraterfirma Roland Berger neben sich, die beim Vorstand, beim Bankhaus Sal. Oppenheim und bei der Miteigentümerin Madeleine Schickedanz größeres Vertrauen genießen würden. „Da Piepen-

burgs Pläne eine Sanierung einzelner Konzernteile wie Karstadt vorsahen und nicht eine Filetierung, wie sie Sal. Oppenheim anstrebt, ist es zum Zerwürfnis gekommen“, erklärt Krause. In Kreisen heißt es, Sal. Oppenheim sei mit der „Gesamtsituation völlig überfordert und unzufrieden“. Das Bankhaus hätte „keinen Alternativplan“.

Vom Sanierungsplan, den Arcandor-Chef Karl-Gerhard Eick bereits vor dem Insolvenzantrag mit Piepenburg erarbeitet haben soll, ist derweil keine Rede mehr. „Diesen Plan hat bis heute niemand gesehen. Auch bei Gericht wurde er nicht vorgelegt. Ich denke daher, dass die Pläne eher Lippenbekenntnisse waren“, glaubt Krause. Der Essener Anwalt hätte daher den Verkauf der Karstadt-Filialen an Kaufhof für die heilsamere Alternative gehalten: „Das wäre auch für die Mitarbeiter besser gewesen. Bei einer Zerschlagung drohen viel mehr Stellenstreichungen. Mit Piepenburg hätte man eine echte Chance gehabt, den Konzern zu sanieren.“ Sal. Oppenheim ließ unterdessen verlauten, sie seien „selbstverständlich an einer tragfähigen Lösung zur Sanierung des Unternehmens interessiert“. ☺

Genossen steigern Gewinn

BVR-Präsident Fröhlich: Kreditrisiken nehmen zum Jahresende zu

Die Volks- und Raiffeisenbanken in Deutschland sehen für das Geschäftsjahr 2009 einen insgesamt niedrigeren Wertberichtigungsbedarf als 2008 und erwarten einen kleinen Gewinnzuwachs. „Wir sind mit dem Geschäftsverlauf bei den rund 1200 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Deutschland für 2009 vorsichtig optimistisch und rechnen für das Gesamtjahr mit einem leicht verbesserten Ergebnis“, sagte BVR-Präsident Uwe Fröhlich dieser Zeitung.

Die Bilanzsumme von zuletzt 668 Milliarden Euro (2008) soll wie in den vergangenen Jahren zunehmen. Durch die konjunkturelle Entwicklung hätten die Kreditrisiken im Jahresverlauf zugenommen. „Di-

ese Entwicklung ist jedoch bei uns in den Büchern noch nicht in der ganzen Breite angekommen“, sagte Fröhlich. „Wir erwarten aber gegen Ende des Jahres 2009 einen erhöhten Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft.“ Im Gegenzug sinke der Wertberichtigungsbedarf auf Wertpapiere voraussichtlich deutlich.

„In Summe bedeutet das, dass sich der gesamte Wertberichtigungsbedarf auf Wertpapiere und Kredite für 2009 leicht unter Vorjahresniveau bewegen wird.“ Fröhlich verbat sich die Einmischung der Politik bei der Kreditvergabe. „Es ist für uns gerade in dieser Situation wichtig, dass wir unsere Kredite eigenverantwortlich vergeben.“ (ehr)

Anzeige



**Kontrollierte
Schnelligkeit
entscheidet.**

Setzen Sie bei Hebelprodukten
auf zuverlässigste Ausführung.

An Europas beliebtestem Handelsplatz für **Hebelprodukte** profitieren Sie von einer schnellen, zuverlässigen Orderausführung zum idealen Zeitpunkt. So erhalten Sie den bestmöglichen Preis bei gleichzeitiger Sicherheit eines überwachten Handels. Informieren Sie sich jetzt über den besten Börsenplatz für anspruchsvolle Anleger.
www.besser-im-detail.de

Besser im Detail. **BOERSE Stuttgart**